

Replik auf "Einige Thesen und Bemerkungen zur Lage des BDS"

Kejaloukou, Eleftheria; Engelbrecht, Gudrun

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kejaloukou, E., & Engelbrecht, G. (1994). Replik auf "Einige Thesen und Bemerkungen zur Lage des BDS". *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 17(4), 361-363. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48948>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Replik auf "Einige Thesen und Bemerkungen zur Lage des BDS"¹

Gudrun Engelbrecht und Eleftheria Kefaloukou

Wir möchten die aufgestellten Thesen des BDS-Vorsitzenden Heine von Alemann hinterfragen und zur weiteren Diskussion anregen. Dazu gliedern wir unsere Anmerkungen in die folgenden Schwerpunkte.

1. Soziologie als Profession, Soziologie als Beruf - Elfenbeinturm kontra Praxis?

Der BDS hat sich in seiner Satzung dem "Ausbau der beruflichen Qualifikation und des professionellen Selbstverständnisses" sowie der "Förderung des Images der Soziologie durch Öffentlichkeitsarbeit" verpflichtet. Wir sind uns allerdings nicht ganz sicher, ob alle Mitglieder des BDS das Interesse teilen, in aktiver missionarischer Weise die Professionalisierung der Soziologie zu forcieren, wobei wir selbstkritisch feststellen, daß uns die Bedeutung dieses Begriffes "Professionalisierung" nicht mehr ganz klar ist. Dieser als bekannt vorausgesetzte Begriff bedarf unseres Erachtens einer neuen Bestimmung.

Einig sind wir uns darüber, daß die Ausbildung von Soziologen an den Universitäten nicht optimal ist, Ausführungen würden hier den Rahmen sprengen. Wir vermuten aber, daß Soziologen wie wir, die in einem außeruniversitären Beruf arbeiten, durch ihre Arbeit an sich die Professionalisierung vorantreiben, einfach in dem sie sich

1 Siehe "Einige Thesen und Bemerkungen zur Lage des BDS" von Heine v. Alemann in der SuB 3/94, S. 277-280.

erfolgreich um die Lösung von Sachfragen bemühen und dies als Soziologen mit soziologischem Hintergrundwissen. Der These, daß man "draußen im Beruf" oftmals nicht gerne Soziologe ist, möchten wir aus eigener Erfahrung widersprechen!

2. Stichwort Theorie und Praxis

Wir stimmen der Feststellung, daß sich soziologische Theorie und Praxis kaum begegnen aus unseren Erfahrungen heraus zu. Ob eine Begegnung aber in jedem Falle fruchtbar ist, muß sich zeigen. Ganz sicher sollte es eine Aufgabe gerade des BDS in Abgrenzung zur DGS sein, die Grenze zwischen Theoretikern und Praktikern abzubauen, durch ein Angebot zum Austausch von Information. Allerdings halten wir die Forderung, daß Soziologen nicht untereinander konkurrieren sollen für löblich, aber utopisch. Das hieße den Menschen an sich und unsere Wirtschaftsordnung ändern zu wollen. Diese Aufgabe scheint uns für den BDS nicht anzustehen. Daß nur soziologische Praktiker in ihrer Position zu kämpfen haben trifft wohl nicht nur auf diese Praktiker zu, sondern auch auf die Theoretiker.

3. Sinn und Zweck des Berufsverbands Deutscher Soziologen aus verschiedenen Perspektiven

Da die seit zwei Jahren konstante Mitgliederzahl mit einer erheblichen Fluktuation des Mitgliederbestandeseinhergeht, stellt sich immer wieder die Frage nach deren Ursache: Welche Motive, welche Erwartungen stehen hinter der Entscheidung, in den Verband ein- bzw. auszutreten. Wir stellen grundsätzlich in Frage, ob Austritte damit zu tun haben, daß die Personen eine berufliche Nische gefunden haben oder sich nicht mehr als Soziologen fühlen. Wir konstatieren vielmehr, daß andere, noch nicht eruierte Gründe hierfür eine entscheidende Rolle spielen.

Wir sind der Ansicht, daß der Verband in seiner jetzigen Konstruktion nicht in der Lage ist, den Mitgliedern den Sinn und Zweck der Mitgliedschaft sowie die darin sich bergenden Möglichkeiten nahezubringen. Hier stimmen wir mit der von Hans-Jürgen Schild geäußerten Kritik zu den Thesen in der letzten SuB überein.² Neue Konzepte sind deshalb gefragt. Nach unseren Erfahrungen bekommen die Mitglieder nach ihrem Eintritt ein Mitgliederverzeichnis, dann regelmäßig die SuB und zuweilen

2 Siehe "Der kreative Sprung aus dem Teufelskreis" von Hans-Jürgen Schild in der SuB 3/94, S. 280-281.

Wahlunterlagen. Spätestens bei der Aufforderung, Kandidaten zu benennen oder zu wählen wird deutlich, daß viele Mitglieder die anderen gar nicht kennen. Bei der letzten Senatswahl kristallisierte sich heraus, daß diejenigen, die sich kennen, sich auch gegenseitig wählen, Neulinge auf der Kandidatenliste aber kaum eine Chance haben. Fazit: Vor allem mit einer intensiveren Regionalarbeit ist es möglich (fast) allen Mitgliedern die Chance zu geben, sich untereinander kennen zu lernen. Bundes- und damit Verbandsweit wird dieses vor allem durch die SuB erreicht.

Die "Service-Orientierung" der Mitglieder ist durchaus berechtigt. Ist es nicht das, was die Mitglieder verlangen können, wenn sie sich beitragszahlend einem Verband anschließen? Es ist ebenfalls zu fragen, weshalb eine "spezifische Lobbyisten-Tätigkeit" nicht stattfindet, auch noch nie stattgefunden hat. Wir können zudem nicht glauben, daß der bisherige Service, der den BDS-Mitgliedern angedeiht, die Entwicklung allgemeiner Initiativen verhindert! Fazit: Also, primär benötigen wir eine Mitgliederbefragung, ein Meinungsbild! Dies könnte die Basis für eine neue Diskussion um das Selbstverständnis des BDS sein, weil wir keinen Verband um des Verbandes willen wollen! Der Verband steht und fällt mit den Aktivitäten seiner Mitglieder. Natürlich ist Verbandsarbeit unbezahlte Arbeit! Aber wir bekennen, daß es keine hehrnen Ziele sind, die uns dazu veranlassen, Verbandsarbeit in unserer Freizeit zu machen, sondern ganz "egoistische" Aspekte von Gesprächen mit sympatischen Menschen über Neuigkeiten in der soziologischen Szene und eben auch Soziologie zu "machen". Aber halten wir dennoch fest: Der BDS ist kein Karrieristen-Verband, der Newcomer in die Soziologen-Szene entläßt.

Dipl.-Soz. Gudrun Engelbrecht
Hopfenstraße 20
D-20359 Hamburg

Dr. Eleftheria Kefaloukou
Zwergstraße 36
D-45357 Essen

Eine Antwort des Vorsitzenden Heine v. Alemann auf diese und die Replik von Hans-Jürgen Schild in der letzten Nummer ist für das nächste Heft angekündigt; die Redaktion.